

BONN liegt vorne

Kommunalwahl
26. September 2004

Für die SPD stehen die Arbeitsplätze an erster Stelle

Zuerst ist es Wolfgang S. nicht leicht gefallen, von Frankfurt nach Bonn zu umziehen. Bonn schien ihm doch etwas klein zu sein und wer weiß, ob es hier eine Zukunft für ihn und seine Familie gibt. Heute sagt er: „Eine bessere Entscheidung hätte ich nicht treffen können. Wir fühlen uns hier sehr wohl.“ Eine Geschichte von vielen. Bärbel Dieckmann, Bonns Oberbürgermeisterin, hört so etwas öfters.

POSITIVE BILANZ

Mehr als 10 Jahre nach dem Umzugsbeschluss zeigt sich Bonn in neuem Gewand. Aus der etwas grauen Behördenstadt ist eine moderne Dienstleistungsstadt geworden. „Der Bund hat uns geholfen, diesen Strukturwandel zu bewältigen, aber die Menschen haben es geschafft“, ist Bärbel Dieckmann überzeugt. Es gab auch schwierige Zeiten, in denen man nicht wusste, ob es funktioniert, erinnert sich SPD-Fraktionschef Wilfried Klein. „Natürlich war nicht sicher, ob die Arbeitsplätze, die abwanderten, durch neue ersetzt werden konnten.“ Unter dem Strich gibt es in der Region heute mehr Arbeitsplätze. Die Arbeitslosenquote ist noch immer eine der niedrigsten in NRW.

Für die Bonner SPD haben der Erhalt von Arbeitsplätzen – besonders in den kleinen und mittelständischen Unternehmen – und die Schaffung neuer absoluten Vorrang. „Wer da versucht, Sand ins Getriebe zu streuen und ständige neue Bedenken bei Genehmigungsverfahren zu erfinden, verhält sich unsolidarisch und unsozial.“ Wilfried Klein fordert von allen Parteien eine klare Aussage zum Thema „Arbeitsplätze schaffen und erhalten.“ Stadt, Politik und Verbände sind gleichermaßen



Bärbel Dieckmann und Wilfried Klein (Mitte) kämpfen für Bonn. NRW-Finanzminister Jochen Dieckmann ist dabei ein guter Partner.

gefordert, um Maßnahmen wie Aus- und Fortbildung, Betreuung der bestehenden Unternehmen und Unterstützung von Existenzgründungen voranzutreiben.

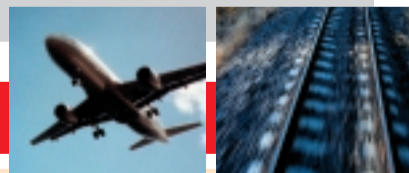
GUTER STANDORT

Bonns Oberbürgermeisterin unterstützt Wilfried Klein in diesem Anliegen. „Wir haben es geschafft, durch die richtigen Entscheidungen z.B. beim Ausbau von Betreuungsmaßnahmen, dem guten Schulangebot und anderen ‚weichen‘ Standortfaktoren ganz vorne in Deutschland zu liegen. Dies schafft Arbeit und dies sichert Arbeit. Das dürfen wir jetzt nicht gefährden.“ Am 26. September ist in Bonn Kommunalwahl. Bärbel Dieckmann will auch in den nächsten Jahren ihren erfolgreichen Kurs fortführen. Die Mehrheit der Bürger sieht dies auch so.

Wilfried Klein: „Alles andere wäre auch wie der Tanz auf der Titanic!“ ■

FAKTEN:

- Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung zieht 2005 nach Bonn. 1.100 Mitarbeiter wird die BLE haben.
- Die Telekom stärkt den Standort Bonn (11.940 Mitarbeiter). Ihr folgen die Deutsche Post World Net (ca. 7.000) und die Stadtwerke Bonn (2.200).
- GKN Sinter Metals in Bad Godesberg will weiter wachsen und investiert mehr als 3,5 Millionen Euro (General-Anzeiger vom 06.07.2004)
- Die Baumarkt- und Freizeitkette KNAUBER beschäftigt gegenüber dem Jahr 2002 139 Mitarbeiter mehr.



SPD fordert: Non-stop zum Flughafen

Die Stimmung war gut, als der neue ICE-Bahnhof am Köln-Bonner Flughafen eingeweiht wurde. Fast gut – denn zufrieden können die Bonner noch nicht sein. Die direkte Anbindung von Bonn an seinen Flughafen ist noch nicht erfolgt. SPD-Fraktionschef Wilfried Klein: „Das muss jetzt bald verwirklicht werden.“ Bonns SPD setzt dabei auf die Schiene. Zusätzliche Haltestellen der Deutschen Bahn in Höhe des Regierungsviertels stehen ebenfalls auf der Tagesordnung. Werner Esser, Planungssprecher der Bonner SPD, ist sich sicher: „Wenn diese Planungen Realität sind, wird der Tagungs- und Kongress-Standort Bonn noch attrakti-

ver. Dies bringt Besucher und schafft Arbeitsplätze.“ Darüber hinaus soll der Hardtberg endlich durch eine neue Straßenbahnlinie angebunden werden.

SPD MACHT DRUCK

Zusammen mit Oberbürgermeisterin Bärbel Dieckmann werden die Bonner Sozialdemokraten Druck machen. „Viele ausländische Besucher beneiden uns schon jetzt um die guten Verkehrsverbindungen im Rhein-Ruhr-Gebiet. Da darf jetzt nicht gezögert werden,“ stellt Klein fest. Für ihn muss der Mix stim-

men: Wer das Fahrrad nutzt, muss genauso gut zum Ziel kommen wie der Tourist, der mit dem Auto oder Flugzeug kommt. Für Wilfried Klein ist dies keine ideologische Frage. Intelligente Lösungen will er, die für alle akzeptabel sind. Realisiert werden soll die Verbindung über eine Verbindung von Bundesbahn und Stadtbahn in Oberkassel (S. 13). „Unser Ziel ist klar – wir wollen die Verbindung Bonn-Hauptbahnhof zum Flughafen non-stop. Das ist technisch kein Problem und ein Gewinn für alle Bonnerinnen und Bonner.“ ■

Sie sollten SPD wählen,...

...wenn Sie wollen, dass weiterhin in Bonn Arbeitsplätze geschaffen werden und es sozial gerecht zugehen soll.

Bestehende Unternehmen erhalten und neue Unternehmen ansiedeln gelingt nur, wenn diese Aufgabe für Politik und Verwaltung oberste Priorität hat. In den letzten Jahren hat dies neue Arbeitsplätze in Bonn geschaffen. Dies bleibt das Thema Nr. 1 für Bonn.

...wenn Sie wollen, dass Frauen neue Chancen gegeben werden und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für alle verbessert wird.

Ganztagsbetreuung in der Schule ausbauen, mehr Betreuung für Kinder unter 3 – das bedeutet auch, dass viele Mütter und auch Väter wieder ihrem Beruf nachgehen können. Ergänzt durch ein gutes Weiterbildungsangebot bieten sich so vielfältige Chancen.

...wenn Sie wollen, dass wir bessere Schulen für unsere Kinder haben.

Jedes Jahr sollen 5 Bonner Schulen saniert werden. So lösen wir den Investitionsstau und schaffen gute Lernvoraussetzungen für unsere Kinder. Finanziert wird dies über eine neue Zusammenarbeit mit mittelständischen Baufirmen.

...wenn Sie sicher leben wollen in Ihrem Stadtteil.

Die Menschen sollen sich in ihrem Stadtteil wohlfühlen. Damit dies so bleibt, schaffen wir Sicherheit und sorgen für Sauberkeit. Wir fördern die vielen Initiativen vor Ort, damit gute Nachbarschaft in Bonn ein Markenzeichen bleibt.

...wenn Sie wollen, dass Bärbel Dieckmann ihre gute Arbeit auch mit einem guten Rat fortsetzen kann.

Die SPD hat die Politik von Bärbel Dieckmann als einzige Partei in den letzten Jahren mitentwickelt und unterstützt. Bonn soll auch in Zukunft gut regiert werden. Deshalb muss Bärbel Dieckmann Oberbürgermeisterin bleiben und mit einem verlässlichen Rat zusammenarbeiten können. ■

Bonn braucht Bewegung

Interview mit Wilfried Klein zu den anstehenden Themen im Bonner Wahlkampf.

Die Bonner SPD spricht viel davon, dass Bonn „Bewegung braucht“ und neue Akzente gesetzt werden müssen? Woran machen Sie dies denn fest?

Wilfried Klein:

Bonn befindet sich mitten im Strukturwandel, bislang zwar erfolgreich, aber kein Erfolg ist von Dauer. Dafür muss ständig gearbeitet werden, der Wettbewerb zwischen den Regionen ist groß. Unsere Voraussetzungen, um in diesem Wettbewerb zu bestehen, sind gut. Anders als zu Hauptstadtzeiten kann Bonn aber nun nicht mehr auf Subventionen vom Bund setzen, die letzten so genannten Ausgleichsmittel laufen auch aus. Wir müssen nun alleine gehen und auch laufen. Voraussetzung dafür, dass uns das gelingt, ist Schnelligkeit und Flexibilität im Denken. Wir brauchen schnellere, verlässlichere Entscheidungen in Politik und Verwaltung. Dafür steht die SPD.

Fast ein Drittel der Bonner Bevölkerung ist in den letzten Jahren neu zugezogen. Viele haben Bonn als alleinigen Regierungssitz nicht mehr

erlebt. Verändert diese Erfahrung auch die Einstellungen und Erwartungen gegenüber dem städtischen Angebot? Wo wollen Sie da Schwerpunkte setzen?

Wilfried Klein:

Mehr und mehr Menschen arbeiten in Bonn in der privaten Wirtschaft. Dienstleistungsorientierung ist da entscheidend für Erfolg. Auch die Unternehmen brauchen schnelle und verlässliche Entscheidungen von Rat und Verwaltung. Diesen Ansprüchen müssen Verwaltung und Politik Rechnung tragen. Wir müssen uns daher auch im Rat von Ritualen verabschieden, die die Bürgerinnen und Bürger zurecht nicht mehr nachvollziehen können. Entbürokratisierung gehört für mich dazu.

„Entrümpeln und Umbau ist angesagt! Dafür stehe ich!“

Wahlenthaltung und Politikverdrossenheit sind häufige Schlagworte in den letzten Monaten.

Welche Konsequenzen ziehen Sie als

PORTRAIT

Wilfried Klein,

40 Jahre, ist seit zwei Jahren Fraktionsvorsitzender der SPD-Ratsfraktion. Der gebürtige Dransdorfer ist eng in seinem Ortsteil verwurzelt.

Mit seiner Ehefrau und seiner Tochter lebt er nahe seinem Elternhaus. Für ihn ist es selbstverständlich, sich dort zu engagieren, wo man lebt. So ist es auch nicht verwunderlich, dass der Kontakt mit den Bürgerinnen und Bürgern die Grundlage seiner politischen Arbeit bildet. Als Geschäftsführer des Willi-Eichler-Bildungswerkes in Köln arbeitet er viel mit engagierten Menschen im ganzen Land zusammen und kann so viele Anregungen und Ideen aufgreifen.

„Nur wer den Dialog ernst nimmt, wird auf Dauer auch erfolgreich in der Kommunalpolitik sein können.“

Kommunalpolitiker aus dieser Tatsache? Sehen Sie Chancen, die Menschen wieder stärker an den wichtigen Entscheidungen zu beteiligen?

Wilfried Klein:

Seitdem ich im Rat bin, lege ich einmal jährlich allen Bürgerinnen und Bürgern in meinem Wahlkreis einen Rechenschaftsbericht vor. Darüber hinaus richte ich umfassende Infodienste an die Bürgerinnen und Bürger. Das ist die erste Voraussetzung, die Bürgerinnen und Bürger frühzeitig auf unterschiedlichen Wegen zu informieren. Alle Informationen müssen auch mit einem erkennbaren Angebot verbunden sein, über örtliche Vorhaben auch einen Dialog mit dem

„Mehr Bürgerbeteiligung bedeutet für mich auch, Macht abzugeben.“

Ziel der Veränderung zu führen. Wirklich mehr Beteiligung erreiche ich aber erst, wenn Entscheidungen stärker an die Menschen abgegeben werden, durchaus auch mit der Konsequenz, dass dafür auch Verantwortung übernommen werden muss. Das heißt: Die Kommune und ihre Politik müssen sich zurücknehmen und auf ihre Kernaufgaben konzentrieren. ■

Was „verdient“ ein Stadtverordneter?

Wilfried Klein:

Ein normaler Stadtverordneter in Bonn erhält im Monat eine steuerpflichtige Aufwandsentschädigung von EUR 322,- darüber hinaus werden Sitzungsgelder gezahlt. Als Fraktionsvorsitzender erhalte ich wegen des wesentlich höheren Zeitaufwandes eine höhere steuerpflichtige Entschädigung, in 2003 hat sie sich auf ca. 15.000 EUR belau-

fen. Als einziger Fraktionsvorsitzender in Bonn lege ich übrigens sämtliche mandatsbedingten Einnahmen offen, schriftlich an die Bürgerinnen und Bürger im Rahmen des Rechenschaftsberichtes und im Internet unter www.wilfried-klein.de. Der zeitliche Aufwand für mein Mandat und meine Funktion kommt mindestens

einer Halbtagsbeschäftigung gleich. Dies neben der weiterhin laufenden Berufstätigkeit unterzubringen, ist nicht immer leicht, zumal ja auch Aktivitäten in Vereinen und im Wahlkreis unvermindert weitergehen. Aber wenn ich damit was für die Stadt und ihre Bürgerinnen und Bürger **bewegen** kann, bin ich zufrieden. ■

Ihre SPD-Kandidatinnen und -Kandidaten für den Stadtrat



Martin Schilling
Bonn-Zentrum
50 Jahre,
Geschäftsführer

„Die hohe Attraktivität der Innenstadt muss stärker als bisher mit dem Rheinufer verbunden werden. Hier gibt es noch viel zu tun.“



Isolde Kießling
Bonn-Castell/Rheindorf Süd
43 Jahre,
Dipl.-Ökonomin

„Das gute Miteinander der Generationen und verschiedenen Nationalitäten macht den Charme des Stadtteils aus.“



Jürgen Bertram
Innere Nordstadt
52 Jahre,
Dipl.-Ingenieur

„Das friedliche und tolerante Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen in der Altstadt macht das Besondere dieses Wohnviertels aus.“



Erika Coché
Baumschulviertel/Südstadt
60 Jahre, Stadtverordnete,
Dipl.-Sozialpädagogin

„Gerade diejenigen, die zu Fuß unterwegs sind, müssen ohne große Schwierigkeiten ihr Ziel erreichen können. Die dürfen nicht vergessen werden.“



Rolf Eichenhorst
Neu-Tannenbusch/Buschdorf
56 Jahre,
Dipl.-Ingenieur

„Kinder und intakte Familien, Ausbildung und Einkommen sind die Grundlage für eine zufriedene und aufgeschlossene Gesellschaft“

Neue Energien: Vorbild sein

Die Delegierten aus über 150 Ländern waren von Bonn begeistert. Die Konferenz für erneuerbare Energien stärkte das öffentliche Bewusstsein für diese Zukunftstechnologien angesichts hoher Ölpreise und der Belastung der Umwelt. Der Bonner Bundestagsabgeordnete und SPD-Vorsitzende Ulrich Kelber sieht deshalb auch Bonn in der Verantwortung. „Wir müssen Vorreiter sein, wenn es darum geht, neue Formen der Energiegewinnung zu fördern. Bonn muss Modellstadt sein.“ Unterstützt sieht er sich bei diesem Vorgehen durch die Auszeichnung Bonns mit dem European Energy Award. Bonns Schulen stehen dem nicht nach: Die Emilie-Heyermann-Schule wurde schon 2003 für ihr Solarprojekt ausgezeichnet. ■



Ministerpräsident Steinbrück und Ministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul gratulieren Bärbel Dieckmann.

Noch mehr Flair am Rhein

Schon die alten Römer wussten die Lage am Rhein zu schätzen. Heute tun dies täglich Tausende von Bonnerinnen und Bonnern. Joggend, skatend oder einfach zu Fuß genießen sie die Atmosphäre am Rhein. „Das linksrheinische Ufer verdient mehr Aufmerksamkeit,“ fordert Martin Schilling, Kandidat im Bonner Zentrum. Hinweisschilder in der Innenstadt für Touristen, ein besseres Angebot auch an gastronomischen Angeboten zwischen Römerlager und Rheinaue sind einige Forderungen. Und dann könnte man sonntags mal den Autoverkehr zwischen Oper und Bundesrechnungshof zu Gunsten der Freizeitsportler stoppen. ■



Rheinatmosphäre pur und umsonst

Frauen auf dem Vormarsch

Frauen sind in Bonn nicht nur statistisch die Mehrheit – 52,3 Prozent –, sondern spielen die wichtigste Rolle für die Zukunft der Stadt. Die SPD-Stadtverordnete Erika Coché stellt fest: „Sie sind Verstand und Herz, sind bei Arbeit und Familie die tragenden Säulen.“ Frauen sind auf dem Vormarsch in der Arbeitswelt – in Führungspositionen (Beispiel Stadt: 1/3 der Beamten im höheren Dienst sind weiblich, 6 Amts- u. Referatsleiterinnen) wie auch als Unternehmerinnen und Existenzgründerinnen. Dennoch: Frauen verdienen immer noch 30 % weniger als Männer. Die SPD will auch zukünftig die Interessen von Frauen stärker in allen Bereichen kommunalpolitischer Arbeit berücksichtigen. Angelika Esch, Kandidatin aus Beuel für den Stadtrat, ist sich sicher, dass Bonn eine Stadt ist, die natürlich auch von den Frauen geprägt wird: Familienfrauen, erwerbstätige Frauen, Frauen in Vereinen und Verbänden, in Netzwerken, Frauen im Stadtteil und in der Nachbarschaft. ■



Starke Frauen – nicht nur in Bonn

FAKTEN

FAKTEN:

- Bonns Kulturlandschaft hat längst internationales Flair. Museumsmeile, Beethoven-Festspiele, Rhein-Kultur, Biennale und, und...
- Internationalität und Toleranz werden in Bonn gelebt.
- Bonn ist eine der grünen Städte Europas.
- In Bonn kann man gut leben. Wer hier wohnt, hat kurze Wege und lebendige Wohnviertel.
- In Bonn finden international wichtige Konferenzen statt.

ZIELE

ZIELE:

- Sicherheit und Sauberkeit im öffentlichen Raum müssen garantiert werden. Gute Nachbarschaft bedeutet weniger Konflikte.
- Wir fördern die freie Kultur, verbessern das bestehende Angebot (z.B. Neubau der Beethovenhalle) und bieten Raum für neue Ideen.
- Das Erlernen der deutschen Sprache ist für uns das Fundament für jede Integration.
- Die Nutzung erneuerbarer Energien, Verantwortung für die Umwelt und Gastfreundschaft und Toleranz sind Bestandteil unserer kommunalen Politik.
- Unser Ziel ist die bürgernahe Kommune.



Adi Eickhoff
Auerberg/Graurheindorf
41 Jahre,
Versicherungs-Kaufmann

„Mir ist wichtig, dass sich Auerberg und Graurheindorf weiter entwickeln und sich die Infrastruktur verbessert.“



Bodo Buhse
Tannenbusch
60 Jahre,
Wirtschaftsberater

„Den ausgewogenen Branchenmix aus Gewerbe, Handwerk und Dienstleistung in Tannenbusch zu erhalten und auszubauen, ist eines meiner wichtigsten Ziele.“



Ernst-Michael Epstein
Endenich I
56 Jahre, Stadtverordneter,
Dipl.-Biologe

„Das Messdorfer Feld muss auch zukünftig von jeder weiteren Bebauung frei gehalten werden.“



Gerd Heidemann
Poppelsdorf
61 Jahre, Stadtverordneter,
Fraktionsgeschäftsführer

„Als Politiker will ich auch zukünftig Ansprechpartner für die Probleme der Bonner und Bonnerinnen sein.“



Werner Esser
Kessenich
46 Jahre, Stadtverordneter,
Rechtsanwalt

„Kessenich hat einen Spitzenplatz beim Betreuungsangebot in Kindergärten und Kindertagesstätten.“

Eine attraktive Stadt für Groß und Klein

Tim freut sich jeden Morgen auf seine Spielgefährten im städtischen Kindergarten. Und seine Eltern sind zufrieden: Sie wissen ihr Kind gut betreut und können in der Zwischenzeit ihrem Beruf nachgehen. Dies war nicht immer so. Früher musste oft ein Elternteil, in der Regel die Mütter, auf eine gute berufliche Position verzichten, weil das Kind sonst unversorgt war oder der Kindergarten schon mittags wieder die Türen schloss.

Bonn ist eine junge Stadt! Telekom, Deutsche Post AG, Deutsche Welle und andere Arbeitgeber haben viele Familien nach Bonn gezogen.

Deshalb haben wir in Bonn einen großen Bedarf nach guter und verlässlicher Kinderbetreuung. Während es für Kindergartenkinder ein flächendeckendes Angebot gibt, müssen Betreuungsplätze für Kinder unter

drei Jahren und für Schulkinder massiv ausgebaut werden.

Die offene Ganztagsgrundschule schafft ein zusätzliches Angebot neben den Horten. Zur Zeit werden in Bonn von 11.500 Schulkindern rund 11 % in Horten betreut. Mindestens die Hälfte aller Eltern hat aber einen Bedarf nach verlässlicher Ganztagsbetreuung. Deshalb gibt es seit dem Schuljahr

2003/2004 fünf offene Ganztagsgrundschulen mit rund 400 Plätzen. Im Sommer kommen sechs weitere Schulen mit weiteren 444 Plätzen hinzu.

So haben nicht nur Tims Eltern die Gewissheit, das auch nach der Kindergartenzeit eine gute Betreuung sichergestellt ist. ■



INTERVIEW

mit Barbara König, 35 Jahre, Stadtratskandidatin

GANZTAGSSCHULEN:

Familie unterstützen, Bildung fördern!

In jeder Sonntagsrede kommt die Familienpolitik vor. Was will die SPD anders machen?

Die SPD redet nicht nur, sie tut was. In Bonn haben wir gegen den Widerstand der CDU die offene Ganztagschule durchgesetzt. Bis 2009 wollen wir 20 neue Schulen schaffen. Dann erhält die Hälfte aller Schulkinder eine verlässliche Ganztagsbetreuung!

Viele Schulen sind in einem erbärmlichen Zustand. Wie soll da ein Ganztagsbetrieb möglich sein?

Die CDU würde kein Bürogebäude so verkommen lassen, wie sie das 40 Jahre lang mit den Schulen getan hat. Das

zeigt den Stellenwert von Schulpolitik bei der CDU. Wir wollen in jedem Jahr fünf Schulen sanieren. Und die OB hat ein zentrales Gebäudemanagement geschaffen. Das sorgt dafür, dass die Ganztagschulen jetzt rasch mit den Mitteln der Bundesregierung ausgebaut werden können.

Ganztagsgrundschule klingt gut. Aber muss nicht mehr für die Betreuung der Kleinsten getan werden?

Wir brauchen beides. Für die Kleinen unter drei Jahre wollen wir die Betreuungsangebote verdoppeln. Dabei setzen wir auch auf private Lösungen und Tagespflege. Mütter sollen in Bonn endlich ohne schlechtes Gewissen berufstätig sein! ■



Barbara König
Dottendorf/Gronau
35 Jahre, Referentin

„Als berufstätige Frau weiß ich, dass wir vor allem mehr Ganztagsbetreuung für unsere Kleinsten, in den Kindergärten und auch in der Grundschule brauchen.“



Bernhard von Grünberg
Äußere Nordstadt
59 Jahre, Landtagsabgeordneter, Jurist

„Gute und verlässliche Nachbarschaften zu bilden, ist eines meiner wichtigsten Ziele.“



Sascha Krieger
Endenich II
33 Jahre, Referent

„Ich setze mich dafür ein, bürgerschaftliches Engagement durch die Einrichtung eines Bürgerfonds zu stärken.“



Gabriele Klingmüller
Venusberg/Ippendorf
54 Jahre, Lehrerin

„Im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern Probleme aufgreifen, Lösungen suchen und sinnvolle, sozialverträgliche und zukunftsfähige Entscheidungen treffen – darin sehe ich meine Aufgabe.“



Christine Schröder-Diederich
Röttgen/Ückesdorf
50 Jahre, Stadtverordnete, Informatik-Assistentin

„In Röttgen und Ückesdorf lässt es sich gut leben, aber die Stadtteile müssen noch mehr zusammenwachsen.“

CASTELL-KNIRPSE GUT BETREUT

Die Castell-Knirpse in der Bonner Nordstadt haben es gut: Die Knirpse unter drei Jahren werden von 4 Tagesmüttern in einer Wohnung betreut. Gemeinsam können die Frauen bis zu 20 Kinder aufnehmen. Das ist nur möglich, weil die Stadt Bonn das Vorhaben zum Modellprojekt gemacht hat. Jetzt will die Stadt Tagesmütter motivieren, sich ebenfalls zusammenzuschließen. Das hat viele Vorteile: Die Frauen können sich gegenseitig vertreten und den Eltern ein flexibles Angebot machen. Die Castell-Knirpse kriegen so sicher rasch Zuwachs! ■

„Die Familienpolitik ist in Bonn ein harter Standortfaktor. Unternehmen entscheiden sich eher für Bonn, wenn ihre Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Kinder und Karriere unter einen Hut kriegen. Ich setze mich dafür ein, dass Familie in jedem Politikfeld an erster Stelle steht: Bonn soll die kinderfreundlichste Stadt Deutschlands werden!“

Bärbel Dieckmann
(Oberbürgermeisterin der Bundesstadt Bonn)



Für sichere Schulen – viele Gebäude sind sanierungsbedürftig

„Wir müssen da jetzt ein Zeichen setzen,“ stellt Gerd Heidemann, finanzpolitischer Sprecher der SPD fest. Es geht um das Problem der Schulsanierung. Die vorhandenen Bauten sind überholungsbedürftig, teilweise wurde sogar eine zu starke Asbestbelastung festgestellt. Oberbürgermeisterin Bärbel Dieckmann handelte unverzüglich. Ein Sofortprogramm beseitigte die wichtigsten Schäden, jetzt wird ein Sanierungsprogramm aufgestellt. Gerd Heidemann rechnet mit Kosten von 40 Millionen Euro.

Die Bonner SPD hat sich zum Ziel gesetzt, jedes Jahr 6.000.000 Euro zu investieren. „Damit können jährlich 5 Schulen renoviert werden,“ ist sich Gerd Heidemann sicher. Ein ehrgeiziges Ziel angesichts der schwierigen Finanzlage auch in Bonn. Aber die SPD will hier klare Prioritäten setzen. ■



FAKTEN:

- In Bonn gibt es 96 Schulen in städtischer Trägerschaft mit teilweise mehreren Gebäuden.
- Die kurzfristige Beseitigung von akuten Schäden kostet ca. 30 Millionen Euro.
- 25% der Schulen sind besonders sanierungsbedürftig.
- Innerhalb der nächsten 5 Jahre sollen alle Schadstoffsanierungen erledigt sein.

ZIELE:

- Die SPD gibt der Schulsanierung absoluten Vorrang.
- Jedes Jahr sollen 5 öffentliche Schulen grundsaniert werden.
- Das Gebäudemanagement der Stadt Bonn soll noch weiter verbessert werden. Erste Schritte sind erfolgt, wie von der SPD gefordert.

Ihre SPD-Kandidatinnen und -Kandidaten für den Stadtrat



Bärbel Richter Friesdorf
46 Jahre,
Angestellte

„Nur wer sich einmischt, kann Gutes erhalten und Notwendiges verändern.“



Hans-Werner Niklasch Villenviertel/Rüngsdorf
53 Jahre, Bezirksverordneter,
Bankkaufmann

„Die Gestaltung des Rheinufer im Bereich Rüngsdorf und Villenviertel ist eine wichtige Aufgabe, um die gute Wohnqualität weiter zu verbessern.“



Ernesto Harder Plittersdorf/Hochkreuz
26 Jahre,
Student

„Das gute Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche muss auch in Zukunft sichergestellt werden.“



Horst Naab Bad Godesberg-Mitte
64 Jahre, Stadtverordneter,
Dipl.-Verwaltungswirt

„Den Gesundheitsstandort Bad Godesberg auszubauen, muss das Ziel der nächsten Jahre sein.“



Barbara Ingenkamp
65 Jahre, Stadtverordnete,
Hausfrau

„Gute und starke Nachbarschaften sind wichtig und verhindern das Entstehen sozialer Problembereiche.“

Attraktive City, gute Nahversorgung

Helmut Kollig kennt sich in Bonn Ortsteilen aus. Als stellvertretender Bezirksvorsteher von Bonn hat er viele Kontakte zu Menschen und Vereinen. Mit Sorge sieht er, dass Einzelhändler gegen die Konkurrenz der Discounter kaum eine Chance haben. „Die Nahversor-

gung im Stadtteil muss gesichert werden. Es muss Platz für den Einzelhändler und die Discounter geben.“ Was in den Ortsteilen gilt, gilt für den Rechtsanwalt Herbert Spoelgen auch in der Innenstadt. „Nur die Vielfalt lockt auf Dauer die auswärtigen Kunden an. Gleichzeitig muss die Attrak-

tivität gesteigert werden, um der Konkurrenz der umliegenden Städte zu begegnen.“ Der Ausbau der Friedrichstraße, der Neubau des Milchpavillons und die Anbindung des Rheins an die Innenstadt sind daher wichtige Projekte für die SPD in der Bonner Bezirksvertretung. „Das Erscheinungsbild der Innenstadt bestimmt letztlich das Image der Gesamtstadt. Da dürfen wir nichts versäumen,“ fordert Helmut Kollig. In den Stadtteilen suchen die Bezirkspolitiker die Nähe der Menschen. „Vor Ort Ansprechpartner sein für die Bürgerinnen und Bürger und auch für die aktiven Vereine ist eine wichtige Aufgabe für uns,“ stellt die Buschdorferin Andrea Eichenhorst fest. Hier können sie oft schnell helfen und stehen mit Rat und Tat zur Verfügung. ■



BONN

Dem Stadtteil verbunden

Helmut Kollig, selbstständiger Handwerksmeister, ist der SPD-Spitzenkandidat für die Bonner Bezirksvertretung. Mit Herbert Spoelgen kandidiert ein weiterer ehemaliger Bezirksvorsteher für die SPD. Beide verfügen über jahrelange Erfahrung in der Politik, um auch in schwierigen Situationen Lösungen zu finden. Unterstützt werden die beiden von Andrea Eichenhorst aus Buschdorf und der Poppelsdorferin Nicole Groß. Robert Grauel vertritt den Bonner Norden, Elisabeth Zaun Enderich. Ergänzt wird dieses Team durch Hermann-Josef Borjans aus dem Bonner Süden und Julia Deike, die bereits Stadtratserfahrung hat und das Bonner Zentrum vertritt. ■

Bad Godesberg – Mitten im Leben



BAD GODESBERG

Bad Godesberg ist der Stadtteil Bonns, der durch den Bonn-Berlin-Beschluss besonders stark betroffen war: Die meisten diplomatischen Vertretungen und viele Verbände wurden nach Berlin verlegt, das Schreckensgemälde einer

schrumpfenden und gleichzeitig alternden Gemeinde wurde an die Wand gemalt. Reiner Kraetsch, SPD-Kandidat für das Amt des Bezirksvorstehers in Bad Godesberg, stellt heute fest: „Dieses Bild kann ersetzt werden: zunehmende Bevölkerungszahl, Zuzug

vieler junger Familien auch mit Kindern, richtungsweisende Zukunftsinvestitionen wie das Forschungszentrum CAESAR und internationale Organisationen.“

Der SPD-Politiker Helmut Redeker sieht in der hohen Lebensqualität Bad Godesbergs gute Chancen. „Neben der Servatiuschule in Friesdorf brauchen wir eine weitere offene Ganztagsgrundschule, um jungen Familien die nötigen Betreuungsangebote machen zu können.“ Damit die Lebensqualität erhalten bleibt, müssen die Ortsteile gestärkt werden. Statt der weiteren Ansiedlung von Großmärkten will die SPD zusammen mit Bonns Oberbürgermeisterin ein eigenständiges Marketingkonzept für Bad Godesberg.

„Sicherheit und Sauberkeit müssen garantiert werden,“ stellt Stefan Latz, Kandidat für die Bezirksvertretung fest. „Deshalb setzen wir auf Nachbarschaftsinitiativen, bei denen Bürger, Polizei und Behörden zusammenarbeiten.“ ■

Den Wechsel herbeiführen

Demokratie lebt auch vom Wechsel – jahrzehntlang etablierte Mehrheitsverhältnisse führen zu Verkrustungen und zu Apathie. Bad Godesberg braucht neuen Wind, neue Ideen, neue Gesichter. Die Kandidatinnen und Kandidaten der SPD für die Bezirksvertretung stehen für diesen Wandel. Ein Team, dessen Erfahrung, Engagement und Ortsverbundenheit eine Garantie für innovative, sachbezogene Arbeit darstellt. An seiner Spitze: Reiner Kraetsch, seit 1984 in Friesdorf zu Hause, früher bereits einmal stellvertretender Bezirksvorsteher in Bad Godesberg, leitender Beamter im Bundesentwicklungsministerium mit viel Auslandserfahrung – ein Mann, dem die Förderung der weltoffenen Atmosphäre Bad Godesbergs und des friedlichen Zusammenlebens seiner Bürgerinnen und Bürger am Herzen liegt. ■

Ihre SPD-Kandidatinnen und -Kandidaten für den Stadtrat



Gieslint Grenz
Pennefeld/Lannesdorf
47 Jahre, Bezirksverordneter,
Hausfrau

„Wir brauchen familienfreundliche Angebote, aber genauso wollen wir Traditionsvereine erhalten und Nachbarschaften fördern.“



Helmut Redeker
Mehlem
52 Jahre, Bezirksverordneter,
Rechtsanwalt

„Vielfältige Betreuungsmöglichkeiten für Kinder in Kindergärten und Schulen. Dazu gehört insbesondere auch eine offene Ganztagsgrundschule in Mehlem.“



Gisela Gebauer-Nehring
Beuel-Zentrum
67 Jahre, Bezirksverordnete,
Lehrerin in Rente

„Beuel ist eine wachsende, junge Stadt mit vielen neuen Arbeitsplätzen und vielen Kindern. Wir werden unsere Politik für Familien fortsetzen.“



Peter Dach
Schwarz-/Vilich-Rheindorf/
Combahnviertel
54 Jahre, Bezirksverordneter,
Ministerialrat

„Der Beueler Norden hat viel zum Aufschwung in Bonn beigetragen. Die gewachsenen Strukturen in unserem Wohnviertel wollen wir weiter stärken.“



Angelika Esch
Pützchen/Bechlinghoven/
Holtorf/Ungarten
39 Jahre,
Dipl.-Bauingenieurin

„Ich wünsche mir lebendige, lebenswerte Stadtteile, in denen sich Kinder, Jugendliche und ihre Familien wohlfühlen.“

Achtung: Hier entstehen neue Arbeitsplätze

Bürgermeister Wolfgang Hürter muss immer viel erklären, wenn ehemalige Beueler ihren Stadtteil besuchen. Dort, wo einst das alte Zementwerksgelände stand, wird die Veränderung am

deutlichsten. „Da staunen die Leute schon, wenn ich ihnen erkläre, wie die jetzigen Planungen aussehen,“ freut sich Hürter. Das Technologieunternehmen GWI AG hat am Konrad-Zuse-Platz auf dem ehemaligen Zementwerksgelände sein Domizil aufgeschlagen.

Weitere Unternehmen werden folgen. Doch nicht nur hier zeigt sich, dass Beuel ein Stadtteil mit Zukunft ist. Der Stadtverordnete Dieter Schaper verweist auf den Neubau von T-Mobile, Arbeitgeber u.a. von Jan Ullrich. „Das sind

schon wichtige Leuchttürme für Beuel, die auch andere potenzielle Investoren aufhorchen lassen.“

„Arbeiten und Wohnen gehören zusammen, deswegen müssen wir gute Angebote für Familien bereithalten,“ erklärt die Bezirksverordnete Gisela Gebauer-Nehring. Die ehemalige Lehrerin weiß, wie wichtig ein gutes Schulangebot ist. Schließlich hat sie die Beueler Gesamtschule mit aufgebaut. Und dass es sich gut in Beuel leben lässt, dafür sorgen die SPD-Bezirksverordneten vor Ort. Karl-Heinz Post aus Holzlar, der Oberkasseler Rüdiger Korsch und der Beueler Peter Dach setzen auf Bürgernähe und viel Information. „Wir haben bei vielen Themen bewiesen, dass im Gespräch mit den Bürgern die besten Ergebnisse erzielt werden.“ ■



BEUEL

Ein Bürgermeister für Beuel

Wenn Wolfgang Hürter von seinem Hobby erzählt, gerät er ins Schwärmen. Schmetterlinge sind seit 40 Jahren sein Hobby und längst hat er sich auch wissenschaftliche Meriten erworben. Als Bürgermeister der Stadt Bonn wirbt der Studiendirektor mit derselben Leidenschaft für sein Bonn. „Natürlich ist Beuel und Oberkassel, wo ich wohne, der schönste Teil von Bonn,“ stellt er fest. Die SPD hat ihn als Spitzenkandidat für das Amt des Bezirksvorstehers nominiert. Anders als sein gescheiterter Vorgänger von der CDU will er mit den Mauscheleien Schluss machen. „Zusammen mit allen engagierten Bürgern werden wir die Zukunft Beuels gestalten.“ ■

Baskets: Mit neuer Halle Meister werden!

„Die Hardtberger können für sich in Anspruch nehmen, dass sie sportlich in Bonn Spitze sind,“ stellt Barbara Naß, Spitzenkandidatin der SPD für die Bezirksvertretung fest. Gemeint sind die Telekom Baskets, die seit Jahren sehr erfolgreich in der Hardtberghalle ihre Spiel austragen. Nun soll es noch besser werden. Eine neue Halle ist Planung. Für die SPD stand von Anfang fest, dass ein solches Unterfangen trotz schwieriger Finanzlage seitens der Stadt unterstützt werden muss. Der SPD-Bezirksverordnete Horst Geudtner sieht in dieser Entscheidung auch ein Zeichen für den Stadtteil. „Plötzlich wird vielen in Bonn bewusst, wie interessant der Hardtberg ist.“ Damit dies auch in Zukunft so bleibt, fordert die SPD den Schienenanschluss an die Bonner City. „Die Hardtbergbahn ist ein absolutes Muss für die zukünftige Entwicklung,“ ist sich Joachim Conradus,

Vorsitzender der SPD Hardtberg, sicher.

In den nächsten Jahren wird sich die SPD in der Bezirksvertretung auch für eine Verbesserung der Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche engagieren. „Hier gibt es noch einiges zu tun und die SPD wird den Ausbau von Betreuungsplätzen auch für Kinder unter drei Jahren vorantreiben.“ Barbara Naß hat in vielen Bürgergesprächen feststellen können, dass dies von den Hardtbergerinnen und Hardtbergern genauso gesehen wird. ■



HARDTBERG

Überzeugt und engagiert

Das Team der Hardtberger SPD für die Wahlen zur Bezirksvertretung ist eine Mischung aus Erfahrung, Kompetenz und Einsatzfreudigkeit. Barbara Naß, die Spitzenkandidatin will Bezirksvorsteherin im Hardtberg werden. „Diese Aufgabe reizt mich und es wird Zeit, dass auch Frauen für eine solche Position antreten. Frauen wissen eben besser, was Frauen wollen.“ Dies sehen auch Heike Heier und Melitta Nonn so, die ebenfalls für die Bezirksvertretung kandidieren. Die Männer im Team haben da keine Angst. „Wir setzen auf Teamarbeit, ganz im Unterschied zum bisherigen Amtsinhaber,“ sagt Fabian Lütz, der jüngste Kandidat der Hardtberger SPD. Winfried Persch und Johannes Lütz vervollständigen dieses Team, das weiß, dass harte Arbeit vor ihnen liegt. ■



Dieter Schaper
Beuel-Süd/Limperich
40 Jahre, Stadtverordneter,
Rechtsanwalt

„Wir müssen an weiteren und verbesserten Verkehrskonzepten für den Beueler Süden arbeiten.“



Gaby Zimmermann
Holzlar/Hoholz
36 Jahre, Global Category
Managerin, IT Consulting

„Der ehrliche und offene Umgang mit den Bürgern ist für mich wichtiger als Selbstdarstellung und Klüngel.“

IMPRESSUM

bonnPRO

Herausgeber:

SPD Bonn
Clemens-August-Straße 64,
53115 Bonn

Tel.: (0228) 2498011, Fax: (0228) 2498011,
Mail: info@spd.de., Internet: www.spd.de

Redaktion:

Gerd Heidemann, Renate Wolters,
Wilfried Klein, Martin Schilling

Verantwortlich:

Ulrich Kelber

Satz und Gestaltung:

Kreativ Konzept Klaus Schmuck,
Lessingstraße 52,
53113 Bonn

Druck:

Schenkelberg Stiftung & Co. KGaA
Am Hambuch 17,
53340 Meckenheim

Mehr Infos:

www.spd-bonn.de

Das Regierungsviertel lebt

GLOSSE:

Rotkäppchen in Bonn

Das Märchen von Rotkäppchen und dem bösen Wolf gehört zum guten deutschen Kulturgut. Wer hat sich nicht in Kindertagen gefreut, als der böse Wolf verloren hat. Schöne Geschichte, werden Aie denken – hat es ja nie gegeben. Glauben Sie? In Bonn hat vor 10 Jahren ein anderes Rotkäppchen plötzlich eine Wahl gewonnen. Dies passte aber einigen Wölfen nicht. So sann sie auf Rache. Sie fraßen Kreide, versäumten es aber nicht, doch immer wieder nach dem Rotkäppchen zu schnappen. Doch das Rotkäppchen war auch nach weiteren 5 Jahren nicht besiegt. Selbst ein selbsternannter James Bond konnte nichts ausrichten. Doch dann machte sich der böse Oberwolf auf, sein Werk zu vollenden. Schon glaubte er sich mit seiner Schlaueit am Ziel, da verhedderte er sich in seinem eigenen Netz aus Intrigen und Korruption. Und als er versuchte sich zu befreien, riss er die gesamte Fassade ein. Zum Vorschein kam eine Wolfsherde, die es sich ständig auf anderer Leute Kosten wohl gehen ließ. „In Bonn?“ überlegen Sie. „War da nicht die C...?“ So genau weiß es ja keiner. Aber damit dies nicht wieder passiert, kann man ja am 26.09. schnell das richtige Kreuz machen. Schließlich gewinnen am Ende immer die Guten. ■

„Steht da jetzt alles leer?“, ist eine Frage, die immer noch außerhalb Bonns gestellt wird. Gemeint sind die früheren Gebäude, in denen die Bundesregierung und andere Behörden untergebracht waren. Planungssprecher Werner Esser muss dann immer erklären, was denn im Regierungsviertel los ist. Der Post-Tower, Bonns neues Wahrzeichen, verschiedene Wissenschaftseinrichtungen, allen voran das Forschungsinstitut CAESAR, aber auch die vielen Organisationen der UN-Familie und die Deutsche Welle sind Beleg genug für eine lebhafte Entwicklung.

Barbara König, Stadtratskandidatin in der Gronau, glaubt, dass dies erst der Anfang ist. „Wenn im Langen Eugen erst die UN untergebracht ist, das neue Kongresszentrum mit Hotel entsteht, dann herrscht hier richtig Leben.“ Die Verkehrsanbindung ist schon verbessert worden, jetzt fehlt noch etwas Leben. Doch alle sind sich sicher: Das ehemalige Regierungsviertel wird nun tatsächlich zum Leben erweckt. Und Büroräume: Da wird schon wieder kräftig geplant und gebaut, um alle Wünsche befriedigen zu können.



Südtangente ist gestoppt

Die Bonner Sozialdemokraten haben zusammen mit vielen Bürgern erreicht, dass die geplante Südtangente, die eine erhebliche Verkehrsbelastung in den Bonner Wohnvierteln zur Folge gehabt hätte, nun endgültig aus allen Planungen verschwunden ist. ■

Keine Bebauung

Der Duisdorfer Uwe Naß und sein Endericher Kollege Sascha Krieger bleiben dabei: das Meßdorfer Feld darf nicht weiter bebaut werden. Adi Eickhoff, Kandidat im Bonner Norden, ergänzt dies: „Dies gilt auch für den Lausacker. Eine intakte Umwelt erhöht auch die Attraktivität unserer Stadt.“ ■



Mieter sind aktiv

Bernhard „Felix“ von Grünberg setzt auf das Engagement der Mieter. Um ein positives Wohnklima zu erreichen, will er zusammen mit den Wohnungsgesellschaften die Mieter zur Selbsthilfe aktivieren, damit Mietkonflikte und Probleme frühzeitig gelöst werden. ■

Ausbildung stärken

Ein „Netzwerk für bessere Ausbildung“ wünscht sich die Friesdorfer SPD-Kandidatin Bärbel Richter. Der Standort Bonn braucht gut ausgebildete Menschen. Um das zu erreichen, sollen Schulen, Berufskollege, Unternehmen und Gewerkschaften zusammenarbeiten. ■



Ihre SPD-Kandidatinnen und -Kandidaten für den Stadtrat



Wolfgang Hürter
Küdinghoven/Ramersdorf/
Oberkassel
57 Jahre,
Bürgermeister, Stadtverordneter,
Dipl.-Biologe,
Studiendirektor im Kirchenamt

„Politik muss glaubwürdig und verlässlich sein. Dies wird das Motto meiner Politik für Beuel sein.“



Uschi Salzburger
Vilich/Geislar/Vilich-Müldorf
42 Jahre,
Juristin

„Chancengleichheit muss ständig neu erkämpft werden.“



Johannes Lütz
Lengsdorf/Brüser Berg
52 Jahre,
Apotheker

„Kommunalpolitik heißt für mich, sich um die Menschen und deren Anliegen zu kümmern.“



Uwe Naß
Duisdorf/Finkenhof/
Lengsdorf
52 Jahre, Stadtverordneter,
Wissenschaftlicher Angestellter

„Die gute Infrastruktur des Duisdorfer Zentrums muss erhalten werden. Eine gute Anbindung an das Bonner Zentrum durch den öffentlichen Nahverkehr ist ein wichtiges Ziel.“



Horst Gaudtner
Duisdorf/Medinghoven
63 Jahre, Bezirksverordneter,
Beamter

„Es ist mir wichtig, ein lebenswertes Medinghoven und Duisdorf mitzugestalten.“